

Glücklich ohne Trauschein

Boulevardkomödie in drei Akten von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Maria führt erfolgreich ein Ehe-Vermittlungsbüro, ihr Lebenspartner Dominik ist ein ebenso bedeutender Scheidungsanwalt. Sie leben schon einige Jahre zusammen und Maria möchte nun endlich mal heiraten. Das hingegen möchte Dominik auf keinen Fall, die streitenden Eheleute in seinem Büro lassen ihm die Haare zu Berge stehen. Er findet, Paare ohne Trauschein seien viel glücklicher. Aber Maria ist eine Frau, die weiß was sie will - und sie will Dominik. Nach der mit Erfolg durchgeführten Verlobung gerät Maria allerdings immer mehr in Zweifel, ob ihr Drängen richtig war, benimmt sich ihr einst so aufmerksamer Freund doch immer mehr wie ein richtiger Ehemann, was immer das auch heißen mag. Maria ändert ihre Einstellung betreffend Heiraterei immer mehr, was ihre Freundin Livia überhaupt nicht mehr wundert. Offenbar hat sich Maria nämlich einen Liebhaber zugelegt, denn anders kann Livia sich den halbnackten Mann nicht erklären, der ständig in Marias Wohnung auf der Flucht ist!

Rollen:8 (4m/ 4w)

Spielzeit: ca. 120 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro

1 Bühnenbild (Wohnzimmer)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.

- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

- 6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt.
Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.
- 6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.
- 6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

- 7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr.
- 7.2 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.
- 7.3 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.
- 7.4 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.
- 7.5 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.
- 7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.
- 7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

- 8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.
- 8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.
- 8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.

Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

Widerrufsrecht

- 11 Das Widerrufsrecht gilt ausschließlich für Verbraucher gemäß § 13 BGB und wird an diese wie folgt gerichtet:

Widerrufsbelehrung

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb eines Monats ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger bzw. vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß § 312c Abs. 2 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 1, 2 und 4 BGB-InfoV sowie unserer Pflichten gemäß § 312e Abs. 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit § 3 BGB-InfoV. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache.

Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de Fax: 0228 / 3 69 48 15

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Pflicht zum Wertersatz für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie Ihr Eigentum in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Bei einer Dienstleistung erlischt Ihr Widerrufsrecht vorzeitig, wenn Ihr Vertragspartner mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder Sie diese selbst veranlasst haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.3 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.

Personen:

Maria Gerber	Ehe-Vermittlerin
Dominik Winter	Scheidungs-Anwalt
Livia Lichtenstein	Freundin von Maria
Manni Müller	Freund von Dominik
Iris Haimann-Gerber	Mutter von Maria
Joe Maldini	deren Freund
Sonja Winter	Mutter von Dominik
Albert Winter	Vater von Dominik

Bühnenbild:

Ein elegant eingerichtetes Wohnzimmer mit schöner Sitzgruppe, dahinter ein Tischchen mit dem Telefon. Das Ganze sollte nach Geld aussehen. Hinten Mitte der Eingang, rechts davon die Küche. Auf der linken Seite der Bühne das Bad. Auf der rechten Seite der Bühne der Eingang ins Schlafzimmer sowie ein Fenster. Dort ist auch ein Möbelstück mit diversen Getränken. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

1. Akt

1. Szene

Manni, Dominik

Das Wohnzimmer ist tipp topp aufgeräumt. Auf dem Boden steht lediglich ein großer Wäschekorb. Dominik putzt hingebungsvoll das Fenster. Das Telefon läutet. Er seufzt, geht hin, hebt ab

Dominik:

Winter! Guten Morgen, Herr Müller. Ja, ich hatte Sie vorhin angerufen. Bitte legen Sie der Bestellung von heute Morgen noch zwei Rumpsteaks und einen Schweinebraten bei. Ich will meine Freundin wieder mal etwas verwöhnen. Danke, tschüss Herr Müller. *(legt auf, lässt seinen Blick über die Wohnung schweifen, bleibt am Korb hängen)* Hoppla, fast hätte ich die Wäsche vergessen.

Dominik geht ins Bad, man hört ihn singen, Türklingel, Manni tritt einfach ein

Manni:

Dominik, wo steckst du? Ich bin's, Manni. Hast du Zeit für ein Bier?

Dominik: *(aus Bad)*

Im Moment nicht, im bin am schuften.

Manni:

Hey, heute ist Samstag, du musst doch am Samstag nicht arbeiten.

Dominik: *(kommt aus Bad)*

Im Büro natürlich nicht, aber ich mach die Hausarbeit. Maria hat noch zwei Kunden heute Morgen.

Manni:

Ach so, noch zwei einsame Herzen, die sie glücklich machen muss.

Dominik:

Sie ist nun mal eine begehrte Heiratsvermittlerin! Sie hat ein feines Gespür, welche Leute zueinander passen und welche nicht.

Manni:

Und wenn sie dann Zoff haben, bist du zur Stelle, damit sie einander möglichst elegant wieder über den Tisch ziehen können. *(sieht sich etwas in der Wohnung um, nimmt sein Taschentuch, spuckt drauf und putzt hingebungsvoll irgendwelche Flecken weg)*

Dominik:

Na hör mal, ich bin Scheidungsanwalt und kein Abzock-Hai. *(putzt wieder das Fenster)*

Manni:

Ist das eigentlich der Grund, warum du und Maria nicht verheiratet seid?

Dominik:

Du meinst, weil ich mir so viel Gekeife in der Kanzlei anhören muss? Da kannst du Gift drauf nehmen! Maria und ich sind nun seit sieben Jahren zusammen und wir verstehen uns prächtig. Ich sehe nicht ein, warum ich diesen Zustand ändern sollte. Es geht uns ganz wunderbar.

Manni:

Habt ihr eigentlich nie Streit?

Dominik:

Äußerst selten! Wir haben beide einen super Job, wir teilen uns die Arbeit im Haus und haben auch sonst die gleichen Interessen. (*schießt ihn von der Seite an*) Du stellst wieder Fragen! Hast du wieder Stress mit Livia?

Manni: (*druckst herum*)

Ja, gestern Abend. Die benimmt sich aber auch immer so zickig! Dabei habe ich ihr nur gesagt, sie solle doch mal ein Feinwaschmittel verwenden, der Pyjama kratze so auf der Haut. Und dann ist die doch stinksauer geworden!

Dominik: (*erstaunt*)

Das ist doch nicht so schlimm. Das darf man doch wohl sagen?

Manni:

Nicht wahr, das finde ich auch. Aber Livia meinte, nicht unbedingt in dem Augenblick, als sie mich verführen will.

Dominik:

Da hat sie allerdings recht, Manni, du bist unmöglich. Ist sie wieder mal abgehauen?

Manni: (*erstaunt*)

Ich habe noch gar nicht nachgesehen. Nein, nein, ich denke, dieses Mal nicht. Es hatte jedenfalls noch eine riesige Kuhle unter der Bettdecke, als ich vorhin ging.

Dominik:

Ihr seid mir schon ein Pärchen, echt. Ihr seid schon bald drei Jahre verlobt, ist das richtig? Und wie viele Male habt ihr euch getrennt und wieder versöhnt. Zwölf Mal?

Manni:

Erst acht Mal. Aber es kommt immer von Livia aus, sie benimmt sich ständig so zickig!

Dominik schüttelt lachend den Kopf

2. Szene

Dominik, Maria, Manni

Auftritt Maria. Sie trägt ein schickes Kostüm, wirkt als die pure, erfolgreiche Geschäftsfrau

Maria:

Tag Schatz! Hallo, Manni, was machst du denn da? (*stellt ihr Aktenköfferchen neben das Sofa*)

Manni:

Wollte Dominik zu einem Bierchen einladen, aber er ist schwer am schuften. Deine Flecken sind weg und ich ebenfalls. Tschau!

Beide:

Tschau!

Sie begrüßen sich mit einem liebevollen Kuss, Maria legt sich auf Sofa, Dominik bringt ihr einen vorbereiteten Drink, setzt sich neben sie und massiert ihre Füße

Maria:

Danke, Schatz, du bist ein Schatz.

Dominik:

Ich weiß. Und, wie ist es gelaufen, hat's geklappt, Mäuschen?

Maria:

Super! Der Spitznagel Kurt war doch mein schlimmster Ladenhüter, den hatte ich schon bald drei Jahre in meiner Kartei. Es wollte ihn einfach keiner heiraten.

Dominik:

Aber jetzt hast du ihn offenbar doch unter die Haube gebracht?

Maria:

Ja!! Mit der Witwe Donnerstein, *(hebt dramatisch die Hände)* Es war Liebe auf den ersten Blick! Frau Donnerstein hat Geld wie Heu, redet für zwei, hat 5 Hunde und 7 Katzen und in Zukunft wohnen sie in ihrer Villa am Stadtrand und die Landwirtschaft lässt sich die Witwe Donnerstein zu einer Ranch umbauen.

Dominik: *(leicht ironisch)*

Tja, die zwei passen ja wunderbar zusammen.

Maria:

Und wie! Die werden so happy sein wie wir zwei, Dominik.

Sie schmiegen sich nun aneinander, legen die Köpfe aneinander und seufzen glücklich vor sich hin

Dominik:

Es geht doch nichts über ein glückliches, nicht verheiratetes Pärchen. *(kurze Zeit Schweigen)*

Maria:

Yogi?

Dominik:

Mäuschen?

Maria:

Ich habe heute Morgen wieder mal darüber nachgedacht – warum sind wir eigentlich nicht verheiratet?

Dominik:

Das ist doch ganz klar. Wenn man einfach so zusammen lebt, nicht mit dieser „garantierten, amtlichen Sicherheit“, dann gibt man sich doch viel mehr Mühe mit seinem Partner. Kaum bist du nämlich verheiratet, lässt du dich gehen, bis der Partner gegangen ist. *(Maria schielt ihn von unten an, schmollt etwas)*

Maria:

Yogi?

Dominik:

Maus...?

Maria:

Eigentlich würde ich doch ganz gerne heiraten.

Dominik lässt sie abrupt los und schaut sie entsetzt an

Dominik:

Würdest du das bitte wiederholen? Nein! Wiederhol es lieber nicht. Ich fass es nicht!

Maria:

Schau, wir sind doch schon so lange zusammen und wir lieben uns doch. Es geht uns beruflich und finanziell und seelisch gut und...

Dominik:

...und dabei soll es auch bleiben. Schatz, ich bitte, dich, du willst doch nicht im Ernst heiraten und alles kaputt machen?

Maria:

Natürlich nicht. Wenn man heiratet, fängt das Leben doch erst richtig an.

Dominik:

Quatsch, das ist nur in Liebesfilmen so und deinem Heiratsvermittlungs-Büro. Ich hingegen kenne mich aus. Ehen, die heutzutage länger wie fünf Jahre halten, fallen bereits unter Antiquitäten.

Maria:

Aber Dominik, ich werde doch auch nicht jünger. Ich hätte so gern ein eigenes Kind.

Dominik:

Bitte wie??!!

Maria:

Schau, ich bin eine Frau, über dreißig, meine biologische Uhr tickt und ich dachte, wenn wir noch ein Kind wollen, dann...

Dominik:

Aber ich will gar kein Kind. Schatz! Wie soll das funktionieren? Wir arbeiten beide den ganzen Tag!

Maria:

Wir machen es ja sowieso nur in der Nacht.

Dominik:

Du weißt ganz genau, was ich meine. (*steht erregt auf*). Nein, hör zu, diese Diskussion ist völlig sinnlos. Wir leben seit sieben Jahren glücklich zusammen und so soll es die nächsten dreißig Jahre auch bleiben. Aus, Schluss, Amen! (*geht aufgeregt hin und her*)

Maria: (*läuft hinter ihm her*)

Jetzt sei doch nicht so stur. Weißt du, ich dachte, wir könnten dann gleich eine Doppelhochzeit feiern....

Dominik:

Ich will nicht mal eine einfache!

Maria:

...mit Livia und Manni.

Dominik:

Super Idee. Die zwei kommen sowieso nie zusammen.

Maria:

Dann bist du also einverstanden mit einer Hochzeit?

Dominik:

Selbstverständlich nicht! Ich heirate doch nicht, auf keinen Fall, niemals, unter gar keinen Umständen, kommt überhaupt nicht in Frage!

Maria:

Aber Dominik...

Dominik: *(recht aufgebracht)*

Nein! Ich versteh dich nicht, was soll denn das?

Wozu brauchst du denn plötzlich so ein verdammtes Papier? Willst du uns unglücklich machen?

Maria: *(noch aufgebrachter)*

Natürlich nicht. Man kann doch auch glücklich sein, wenn man verheiratet ist. Mach doch nicht so ein Theater deswegen.

Dominik: *(schreit wütend)*

Du machst doch das Theater. Wir lieben uns auch ohne Trauschein, wir sind absolut glücklich zusammen und dabei soll es auch bleiben, Himmelkreuzdonnerwetternochmal! *(er rennt ins Schlafzimmer und knallt die Türe zu)*

Maria: *(noch wütender)*

Dann lass es doch bleiben, du...du...sturer Büffel! *(rennt in die Küche und knallt ebenfalls die Türe zu)*

3. Szene

Joe

Auftritt Joe. Er schleicht leise herein und sieht sich vorsichtig um. Er hat nur ein Handtuch um die Hüften geschlungen, trägt einen Bart und lange Haare, die zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden sind

Joe:

Warum müssen mir immer solche Sachen passieren? Ausgerechnet dann, wenn ich mit Mary im Bett liege, kommt ihr Alter nach Hause. Ich krieg meinen zweiten Herzinfarkt! Joe, du bist halt doch nicht mehr der Jüngste. *(sieht sich gehetzt um)* Telefon, wo ist ein Telefon? *(er geht zum Telefon, wählt und spricht leise hinein)* Mary, bist du das? Ich bin's, Joe. Ja, ich weiß, dass dein Alter zu Hause ist, warum, glaubst du eigentlich, stehe ich nackt in einer fremden Wohnung? Mary, ich brauche unbedingt meine Klamotten. Wo ich bin? Keine Ahnung. Hm...

wart mal... *(es klingelt an der Haustüre)* Himmel, da kommt Jemand! *(Er wirft den Hörer auf die Gabel, sieht sich gehezt um und rennt ins Badezimmer)*

4. Szene

Iris, Maria

Auftritt Iris. Großer Hut, recht jugendlich und flott gekleidet

Iris:

Maria, hallo, wo steckst du? Huhu, ich bin's, deine Mama, ich meine, ich bin's, Iris! Huhu, Maria!

Maria tritt schluchzend aus der Küche

Maria:

Tag, Mama.

Iris:

Hey, Schätzchen, was ist denn passiert? Putz dir mal dein Gesicht ab, siehst ja aus wie eine Regentonne, die am überlaufen ist.

Maria wirft sich ihrer Mutter an den Hals. Diese hält distinguiert mit der einen Hand ihren Hut fest, mit der anderen klopft sie ihr etwas abwesend auf den Rücken

Maria:

Mama, ich bin so unglücklich!

Iris:

Iris, Schatz Gottes, Iris! Bitte, sag doch nicht immer Mama zu mir. Das macht mich immer so furchtbar alt. Was ist denn los?

Maria:

Stell dir vor, Dominik will mich nicht heiraten.

Iris:

Idiot! Warum denn nicht?

Maria:

Er sagt, wir seien auch so glücklich und das sei überhaupt nicht nötig, dass wir zusammen aufs Standesamt marschieren.

Iris:

Trottel! Dabei ist die Heiraterei doch so eine wunderbare Sache.

Maria:

Nicht wahr, das findest du doch auch?

Iris:

Selbstverständlich. Ich habe das schon viermal praktiziert. Es ist einfach wunderbar!

Maria:

Nicht wahr?!

Iris:

Du musst dir deinen Mann natürlich erziehen, das ist schon klar. Lass ihm das nicht durchgehen, wenn er seine Socken unters Bett kickt oder die Dusche nicht putzt, wenn er sie vollgespritzt hat. Wenn du das im Griff hast, ist die Heiraterei ein voller Erfolg.

Maria:

Das ist nicht das Problem, Dominik ist in dieser Beziehung sehr selbständig, weißt du.

Iris:

Vorher ist immer alles besser. Ach Gott, wenn ich da bloß an all meine Erfahrungen denke...

Maria:

Vier Ehemänner und jedes Mal ein Liebhaber dazu?

Iris:

Wir wollen nicht ins Detail gehen, Schätzchen. Apropos Liebhaber; hast du Dominik endlich aufgeklärt über deinen feurigen Verehrer, der dir täglich Rosen ins Büro schickt und dich siebenmal in der Woche zum Abendessen einlädt?

Maria:

Ich bin doch nicht vom Wahnsinn umzingelt! Weißt du eigentlich, wie eifersüchtig Dominik werden kann? Oh nein, diesen Moser halte ich mir ganz alleine vom Leibe. Für mich ist im Moment wichtiger, wie ich Dominik dazu bringe, mich zu heiraten.

Iris:

Da gibt es natürlich verschiedene Tricks. Einfangen ist das eine, nachher mit ihnen zusammen leben, ist das andere. Ich meine, du bist dir schon bewusst, dass verheiratete Männer und ledige Männer zwei verschiedene Paar Schuhe sind?

Maria:

Nicht wirklich.

Iris: *(doziert)*

Männer, die nicht verheiratet sind, behandeln ihre Frau wie eine Geliebte, wie einen kostbaren Schatz. Männer, die verheiratet sind, behandeln ihre Frau wie ihre Frau.

Maria:

Wo liegt denn da der Unterschied?

Iris: *(zackig)*

Frau, hol mir meine Socken, leg mir meine Kleider aufs Bett, schenk mir den Kaffee ein, streich mir mein Honigbrötchen und bring die Zeitungen endlich mal ins Altpapier!

Maria: *(lacht)*

Dominik nicht, auf keinen Fall. Du kennst ihn doch. Er behandelt mich immer wie seinen kostbarsten Schatz. *(Blick auf Schlafzimmer)* - normalerweise.

Iris:

Logisch, ihr seid ja auch nicht verheiratet. *(gereizt)* Würdest du mir bitte mal richtig zuhören?

Maria:

Ich höre dir zu. Aber ich kapiere irgendwie nicht ganz, was du mir eigentlich sagen willst.

Iris:

Also, pass auf; sobald ihr verheiratet seid, benimmt sich dein Mann wie ein verheirateter Mann. Das heißt, er geht weg, wann er will, er kommt nach Hause, wann es ihm passt, er sagt dir selbstverständlich nicht mehr, wo er gewesen ist und das Abendessen, welches du ihm gekocht hast, lässt er auch stehen, weil er in der Stadt schon gegessen hat. So ist das verheiratete Leben.

Maria: *(mit großen Augen)*

Bist du sicher?

Iris:

Todsicher!

5. Szene

Maria, Dominik, Iris

Dominik aus Schlafzimmer, Krawatte bindend

Dominik:

Tag, Iris, auch wieder mal zu Besuch? Maria musste dich natürlich sofort anrufen und dir erzählen, was für ein Lustmolch ich doch bin, weil ich zwar sämtliche Vorteile einer Ehe will, aber keine Hochzeit.

Iris:

Ich bin rein zufällig hier, mein Lieber. Aber selbstverständlich bereits orientiert. Ich verstehe natürlich, dass du frei und ledig bleiben willst, lieber Dominik, andererseits kenne ich meine Tochter ziemlich genau. Mach dir also nicht allzu viele Hoffnungen, dass du dich hier aus der Schlinge ziehen kannst.

Dominik:

Na toll, du bist mir wieder eine Hilfe! *(schaut Maria böse an)*

Iris:

Ich helfe gern, wenn ich kann. Aber ich gehe lieber wieder, oh, oh...wenn Blicke töten könnten! Reizende Aussichten für eine Heirat. Tschüss!

Iris ab. Maria und Dominik schauen sich finster an. Ohne den Kopf zu wenden

Maria/Dominik:

Tschüss.

6. Szene

Maria, Dominik

Dominik zieht sein Jackett an

Dominik:

Maria, du entschuldigst mich kurz. Ich muss schnell weg.

Maria:

Wohin? Und was ist mit meinem Mittagessen? Ich wollte doch kochen.

Dominik:

Muss ich dir jetzt schon Rechenschaft ablegen, wohin ich gehe? Weg halt!

Maria:

Aber sonst sagst du mir doch auch immer, wohin du gehst. Warum jetzt nicht?

Dominik:

Weil ich mir schon richtig verheiratet vorkomme und diesen Zustand will ich unter allen Umständen vermeiden. Und darum sag ich dir extra nicht, wohin ich gehe.

Maria: *(schreit)*

Dann geh doch! Und wenn du wieder nach Hause kommst, will ich gar nicht wissen, wo du gewesen bist. Und ein Abendessen mach ich auch nicht, welches du dann sowieso stehen lässt, weil du in der Stadt schon gegessen hast.

Dominik:

Welches Abendessen? Es ist morgens um elf Uhr! Gott, bist du konfus. Ich gehe jetzt.

Maria:

Nein, du bleibst hier! Unser Problem wird jetzt ausdiskutiert.

Dominik:

Vorhin hast du gesagt, ich soll gehen. Weißt du eigentlich, was du willst? Lös deine Problemchen doch selber, ich jedenfalls habe keine Lust auf sinnlose Diskussionen.

Maria:

Feigling!

Dominik rennt aus Haupttüre und knallt die Türe, Maria stampft wütend mit dem Fuß auf, rennt dann in die Küche und knallt ebenfalls die Türe zu

7. Szene

Joe, Livia, Maria

Joe tritt vorsichtig aus Bad

Joe:

Zack! Zack!! Zack! Hier drin geht's ja zu wie auf einem Schiessstand. So, was mach ich nun? Ich muss Mary anrufen. Verdammte, wie konnte ich nur in diese idiotische Situation kommen?

Er geht Richtung Telefon, die Haustüre öffnet sich und Livia tritt ein. Er bleibt erstarrt stehen. Livia bleibt ebenfalls abrupt stehen, sie starren sich an

Livia: *(amüsiert)*

Wow, so eine interessant verpackte Frühlingsrolle habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen.

Joe:

Wer? Ich?! Ich bin doch keine Frühlingsrolle!

Livia:

Nein? Sie sehen aber so aus. Wie kommen sie überhaupt in diesem Zustand in diese Wohnung?

Joe:

Das frag ich mich allerdings auch!

Livia: (*amüsiert sich königlich*)

Ich verstehe das schon richtig? Sie haben hier ein... wie soll ich sagen... kleines Abenteuer mit Mary?

Joe:

Gott, woher wissen Sie denn das?

Livia:

Oh, man macht sich halt so seine Gedanken, wenn halbnackte Männer in einer Wohnung herumrennen, die ihnen nicht gehört. Schau, schau, das hätte ich Mary gar nicht zugetraut.

Joe:

Hören Sie, ich kann Ihnen das erklären!

Livia:

Sie müssen mir doch nichts erklären, guter Mann. So nackte Tatsachen sprechen für sich. Keine Angst, ich verstehe das, ich war schließlich auch schon mal in so einer verzwickten Situation.

Joe:

Tatsächlich?!

Livia:

Sicher. Natürlich nicht ganz so nackt. Sie haben allerdings Mut, in dieser Aufmachung durchs Haus zu laufen und das am helllichten Tag.

Joe:

Was heißt hier schon Mut? Ich bin nur aus reinem Selbsterhaltungstrieb hier gelandet.

Livia: (*belustigt*)

Oder sonst einem Trieb, wie?

Joe:

Bleiben Sie bitte sachlich!

Livia: (*trocken*)

Natürlich. Entschuldigung. (*sachlich*) Darf ich Ihren Namen erfahren, bitte?

Joe:

Ich bin Joe... ich meine, ich bin George (*englisch ausgesprochen*), George Gottschalk! Meine Situation ist im Moment etwas peinlich, muss ich leider zugeben.

Livia:

Das denk ich allerdings auch. Was machen Sie denn, wenn zum Beispiel Nik in diesem Moment hier reinkommt?

Joe:

Ich bin vorher weg! Sobald ich meine Kleider habe, verschwinde ich wie der Blitz. Und hören Sie, sagen Sie bloß niemanden, dass Sie mich hier im Badetuch vorgefunden haben!

Livia: *(augenzwinkernd)*

Auch nicht Mary?

Joe:

Die weiß doch, dass ich hier bin. Die hätte mir schon längststens meine Kleider bringen sollen. Ich weiß gar nicht, was die solange macht.

Man hört laut die Stimme von Maria

Maria:

Komm du mir unter die Augen, dann kannst du was erleben!

Joe: *(zuckt zusammen)*

Gott im Himmel, jetzt wird's aber brenzlich!

Er rennt wie der Blitz ins Bad hinein. Livia schaut ihm kopfschüttelnd nach

Livia: *(dreht sich Richtung Publikum, in diesem Augenblick Auftritt der verweinten Maria)*

Mary, Mary, was machst denn du für Sachen? Und mir als deiner besten Freundin sagst du nicht mal was? Ich glaube, jetzt bin ich ganz leicht beleidigt.

8. Szene

Maria, Livia

Maria: *(schluchzend)*

Livia!

Livia:

Meine Güte, warum heulst du denn gleich los? Sorry, ich habe das nicht so gemeint.

Maria:

Aber Do... mein Do... der...huhuhuh...!!!

Livia:

Komm, das ist doch nicht so schlimm. Ich habe das nicht so gemeint und Dominik hat euch schließlich nicht erwischt. Im Moment ist das eine etwas dumme Situation, das gebe ich zu, aber mit frischer Kleidung ist das schnell erledigt. *(sie legt fürsorglich den Arm um sie)*

Maria:

Das kann man nicht nur mit einem Kleid wieder gut machen.

Livia: *(Blick auf Bad)*

Ich dachte eigentlich eher an Hosen. Hosen wären eindeutig besser, sonst passiert noch ein Unglück.

Maria:

Das Unglück ist bereits passiert. *(schluchzt)* Do.... Do... Dominik...!!!

Livia:

Er hat also doch ne Ahnung?

Maria:

Im Gegenteil, er kapiert überhaupt nichts. Stell dir vor, der will mich nicht heiraten, der Feigling. Und jetzt ist er einfach davon gerannt. Ohne mir zu sagen, wohin.

Livia: (*Blick auf Bad*)

Aha. Stinksauer, der Niki, was? Dann weiß er also von deinem... hmhm... Verehrer?

Maria: (*völlig erstaunt*)

Von meinem Verehrer, wie kommst du jetzt auf den?

Livia:

Oh... er ist doch ziemlich aktuell, würde ich sagen. (*Blick auf Bad*)

Maria:

Quatsch, der interessiert mich im Moment sicher nicht. Und natürlich sag ich Dominik nichts von dem Typ, wo er doch so wahnsinnig eifersüchtig ist. Ich bin ja nicht schwachsinnig.

Livia: (*Blick Richtung Bad*)

Da bin ich mir allerdings nicht so sicher.

Maria: (*hängt sich an Livia*)

Ich bin so unglücklich!

Livia: (*tätschelt ihr den Rücken*)

Das glaub ich dir sofort –das wäre ich auch mit dem gebrauchten Handtuch im Badezimmer.

Maria:

Ich wechsele die Handtücher später. Aber jetzt habe ich doch weiß Gott andere Probleme, als dreckige Wäsche zu waschen.

Livia:

Tja, du musst das wissen. Aber ich an deiner Stelle würde erst mal schauen, dass ich die Frühlingsrolle aus der Gefahrenzone bringe. (*stupt sie vertraulich an*) Ich habe übrigens noch nie so ein gut verpacktes Päckchen gesehen, hey. Du hast einen tollen Geschmack!

Maria:

Irgendwie stehst du heute neben den Schuhen, finde ich. Was redest du denn für konfuses Zeug? Und überhaupt, wie siehst du eigentlich aus? Hast du wieder Zoff mit Manni? (*putzt sich energisch die Nase*)

Livia:

Aha, du lenkst ab, gut, lenken wir ab. (*ihr Gesicht verwandelt sich in eine starre Maske*) Du hast recht, mir geht's auch nicht gut. Ich habe mich von Manni getrennt.

Maria:

Schon wieder? Das ist doch mindestens das zwölfte Mal.

Livia:

Das neunte Mal. Ach, er ist so schwierig, du kennst ihn doch. Manchmal treibt er mich einfach zur Verzweiflung mit seinem Putz- und Aufräumfimmel. Gestern Morgen hat er mir

wieder eine Riesenszene hingelegt, weil er eine Stunde lang das Bad gereinigt hat und ich anschließend noch auf die Toilette bin.

Maria:

Armes Häschen, hast es nicht einfach mit dem Knaben, was? Aber das kommt bestimmt wieder in Ordnung. Ich kenn euch zwei doch. (*zieht die Nase hoch*) Und bei mir kommt sicher auch alles wieder in Ordnung hoffe ich.

Livia: (*Blick auf Bad*)

Du schwingst ja einen Optimismus, ich muss schon sagen.

Maria: (*putzt sich nochmals energisch die Nase*)

Ach was, nur nichts anmerken lassen, hat mein Fahrlehrer nach dem Crash immer gesagt. Komm, wir gehen ins Pub, was trinken, dann reden wir über alles. Ich glaube, wir haben beide eine Stärkung nötig.

Livia:

Und was machen wir mit deinem hübschen Päckchen dort hinten?

Maria:

Was für ein Päckchen? Wovon redest du eigentlich? Der Postbote war doch noch gar nicht da. Also, gehen wir endlich?

Livia:

Ach so, du willst nicht darüber reden? Na bitte, sag das doch! Gewisse Angelegenheiten sind halt doch etwas peinlich, was? Okay, dann gehen wir mal. (*ruft gegen das Badezimmer*) Wir gehen jetzt!

Maria:

Ich muss Dominik noch einen Zettel hinlegen, damit er weiß, wo ich bin.

Sie dreht sich um, Livia packt sie energisch am Ärmel, zieht sie zurück

Livia:

Sicher nicht. Hat er dir gesagt, wo er hingeht? Nein! Hast du ihm gesagt, was du im Bad versteckst? Nein! Also, warum mit solchen Dingen überhaupt anfangen. Lass das, wir gehen jetzt. (*sie gehen aus der Türe, wobei Livia wieder gegen das Bad ruft*) Also, wir wären nun gegangen!

(Maria schaut sie kopfschüttelnd an, dann beide ab. Schlüssel drehen)

9. Szene

Joe, Manni, Dominik

Joe aus Bad. Geht wieder ans Telefon, wählt

Joe:

Mary, bist du das? Jetzt mach doch mal! Ich kann doch nicht stundenlang in dieser Wohnung bleiben. Was? Ja, ich bin genau in der Wohnung unter dir. Nun beeil dich mal ein bisschen. Nein, pass auf, ich komme ins Treppenhaus und versteck mich im Putzschrank im 2. Stock. Was? Hör mal, das ist mir doch egal, was du deinem Alten erzählst. Du hast mich doch in

diese dumme Situation gebracht, weil du die Termine von deinem Mann nicht auswendig kennst. Hopp jetzt, dalli, dalli!

Er geht auf die Türe, als sich der Schlüssel dreht. Joe wendet sich von einer Türe zur andern, rennt dann ins Schlafzimmer. Auftritt Manni und Dominik. Manni wirkt ziemlich deprimiert. Dominik geht an die Bar und schenkt einen großen Whisky ein. Er stellt in neben Manni auf das Tischchen. Manni beachtet ihn nicht. Dominik nimmt Mannis Hand, drückt ihn den Whisky in die Finger und führt ihm das Glas an den Mund

Dominik:

Trink und erzähl.

Manni:

Sie ist tatsächlich abgehauen, Dominik, hat mich schon wieder verlassen, mitten in der Nacht. Und ich hab das nicht einmal bemerkt.

Dominik:

Hat sie denn gar nichts gesagt?

Manni:

Nein. Im Putzschrank klebte ein Zettel, da stand drauf, sie hätte ihre Koffer gepackt, ich sei ein Pedant und das halte ja keine Frau mit mir aus und im Blumenbeet ständen drei Tulpen schief.

Dominik:

Himmel, müsst ihr euch denn immer streiten? Wobei...weißt du, ich verstehe sie schon irgendwie, ich würde deine Pedanterie auch nicht 24 Stunden hintereinander ertragen.

Manni:

Ich bin kein Pedant, ich will nur, dass alles seine Ordnung hat.

Dominik:

Das ist ja an sich nicht falsch, aber das heißt doch noch lange nicht, dass man jeden Tag mit dem Staubsauber durch die Wohnung fegt und sämtliche Böden nass aufwischt.

Manni:

Das ist alles eine Frage der Perspektive. Glaubst du denn, ich will eine schmutzige Wohnung, wenn mal unangemeldet Besuch kommt?

Dominik:

Du kriegst sowieso nie Besuch, weil sich bei dir keiner getraut, sich hinzusetzen.

Manni:

Meinst du wirklich? Aber deswegen muss sie doch nicht gleich ihre Koffer packen. Sie muss doch auch verstehen, dass mich das nervt, wenn sie nie den Deckel auf die Zahnpastatube drückt.

Dominik:

Du meinst, sie ist bloß wegen dem Zahnpasta-Deckel gegangen?

Manni: *(windet sich)*

Nun ja, sie meinte, das rege sie total auf, wenn ich immer verlange, dass sie die Schlüssel im Schlüsselkasten versorgt und nach dem Duschen die Dusche trocken reibt.

Dominik:

Vielleicht solltest du halt doch mal über deinen Schatten springen und nicht so etepetete sein.
(er öffnet alle Türen, schaut hinein und ruft immer leise Marias Namen)

Manni:

Du verstehst das nicht, im Leben muss alles seine Ordnung haben, sonst herrscht bald das reinste Chaos. Und wenn Livia sich nicht daran halten will, dann kann sie mir ohnehin gestohlen bleiben.

Dominik:

Bis zum nächsten Mal...Himmel, habt ihr Probleme. Da frag ich mich doch, ob meine dagegen nicht nur Peanuts sind.

Manni:

Richtig, du erwähntest so was. Was ist passiert?

Dominik:

Stell dir vor, Maria will heiraten. Und ausgerechnet mich!

Manni:

Ist doch logisch, wen denn sonst? Ich würde auch heiraten, wenn wir nicht immer vorher schon wieder Zoff hätten. Was ist denn dein Problem?

Dominik:

Manni, ich bin Scheidungsanwalt!

Manni:

Das ist tragisch, aber doch kein Hinderungsgrund.

Dominik:

Manni, ich habe so viel in meiner Praxis erlebt! Alle Ehen fangen im Himmel an und nach ein paar Jährchen werfen sie einander nur noch vor, dass er seine Hemden immer ungewaschen in den Schrank zurückhängt, dass sie den letzten Schluck Kaffee immer in der Tasse zurück lässt und dass er immer mit dem Hund nach draußen muss.

Manni:

Oder dass sie nie den Deckel auf die Zahnpastatube drückt.

Dominik:

Mit Maria und mir ist es nur so lange gut gegangen, weil wir nicht verheiratet sind. Weil wir einander lieben und respektieren und weil wir wissen, dass der Partner von einem Tag auf den anderen einfach seine Sachen packen und gehen kann.

Manni:

Genau, schaut Livia an.

Dominik:

Jedenfalls werde ich nicht heiraten, und wenn sie sich auf den Kopf stellt. Und abgehauen ist sie auch einfach, ohne mir einen Zettel auf den Tisch zu legen. Und das Mittagessen steht auch nicht auf dem Tisch. Das sind doch schon richtig verheiratete Zustände, das!

Manni:

Hast recht, ist doch unerhört! Gehen wir unseren Kummer ersaufen.

Dominik:

Gute Idee. Komm noch schnell ins Schlafzimmer, ich muss dir noch was Interessantes zeigen.

Beide ab

10. Szene

Maria, Livia, Manni

Auftritt Maria und Livia. Beide sind etwas angeheitert

Livia:

Also Mary, das hättest du nicht tun sollen, das war nun gar nicht nett von dir.

Maria:

Ich lass mir von unbekanntem Herren keine unsichtbaren Fussel von Busen zupfen! Und genau darum habe ich ihm den Whisky über den Kopf gekippt. Selber schuld. Magst du noch einen Drink?

Livia:

Ich glaube, Kaffee wäre besser für uns beide.

Maria:

Du hast recht, Kaffee ist besser wie Whisky. Hast ja recht. Kaffee ist besser wie Whisky. *(schwankt in Küche)* Himmel, wie viel habe ich eigentlich getrunken?

Livia schaut schnell ins Bad und schließt erleichtert die Tür wieder zu

Livia:

Auf jeden Fall zu viel. Und das kurz vor Zwölf Uhr. Ist mir auch noch nie passiert.

Livia steht da, überlegt kurz und lässt sich dann ziemlich plötzlich auf die Knie fallen. Sie sucht ein bisschen herum, kriecht schließlich unter den Salontisch, sodass man nur noch ihr Hinterteil sieht

Manni: *(aus Schlafzimmer, sieht Livia von hinten und sagt kühl)*

Tag, Livia.

Livia: *(stößt sich mit dem Kopf am Tisch)*

Aua! *(kriecht hervor, dreht sich um und schaut ihn von unten an)*

Manni:

Und wenn du zehnmal vor mir auf den Knien liegst, ich nehme dich nicht mehr auf bei mir. Du hast vergessen, den Tisch abzuwischen, bevor du gegangen bist.

Livia:

Idiot! Diesen Fehler mache ich nicht zum 10. Mal, vergiss es. Ich habe dich verlassen, endgültig, du Oberputzfrau, du!

Manni will ihr die Hand reichen, damit sie besser aufstehen kann. Sie schlägt ihm auf die Hand und steht alleine auf

Manni:

Was machst du überhaupt unterm Tisch?

Livia:

Ich such meinen goldenen Ohr-Ring. Könntest du mir nicht mal suchen helfen?

Manni:

Eigentlich nicht.

Livia:

Na ja, es wäre ja auch ein Wunder, wenn du mir mal helfen würdest zu suchen, wenn ich was verloren habe.

Manni:

Da könnte ich mich gleich am Boden einquartieren. Du verlierst doch dauernd was. Das fängt schon am morgen beim aufstehen an, da suchst du als erstes deine Brille im ganzen Haus.

Livia:

Weil ich sonst meine Kontaktlinsen nicht finde!

Manni:

Dann suchst du dein Kostüm, dann deine Strümpfe und dann deine Schuhe, weil du sie am Abend vorher einfach im Wohnzimmer unter das Sofa geschmissen hast.

Livia:

Ich kann mein Kostüm auch nie finden, weil du es immer zum Auslüften auf den Balkon hängen musst. Und meine Schuhe sind nicht mehr unter dem Sofa, weil du sie natürlich unbedingt im Schuhkasten versorgen musstest. *(sie sucht intensiv weiter, Manni hilft ihr aber ziemlich lasch)*

Manni: *(stoisch)*

Schuhe gehören nun mal in den Schuhkasten.

Livia: *(schreit)*

Nein, Schuhe gehören unter das Sofa, damit man sie am Morgen wieder suchen kann!

Manni:

Kein normaler Mensch verstreut seine Kleider am Abend in der ganzen Wohnung herum.

Livia:

Aber jeder normale Mensch schreibt seine Socken mit *Montag, Dienstag, Mittwoch* an, damit er's auch ja nie verwechselt.

Manni: *(ungerührt)*

Ich hab nun mal gern Ordnung in meinen Sachen.

Livia:

Was du da praktizierst, ist krankhaft, Manni. Einfach nicht mehr normal. Ich musste mich aus dieser Beziehung lösen, sonst würde ich noch durchdrehen.

Manni:

Red nicht so affektiert. Einfach abgehauen bist du! Hast deine Koffer gepackt und bist bei Nacht und Nebel verduftet.

Livia: *(trocken)*

Es hat geregnet.

Manni:

Genau! Das wollte ich dir auch noch sagen. Den Wagen hast du auch nicht in der Garage versorgt. Der wird ja ganz schmutzig, wenn es so schüttet!

11. Szene

Livia, Manni, Maria, Dominik

Auftritt Dominik aus Schlafzimmer

Dominik:

Hi, Livia.

Livia:

Hi, Nik.

Sie wissen nicht mehr weiter. Jeder schaut in eine andere Richtung. Maria aus Küche mit Kaffee

Maria: *(ironisch)*

Ach wie schön, mein lieber Mann, ich meine, mein lieber Dominik und sein Busenfreund, der Manni Müller. Musstest ihn natürlich sofort anrufen und ihm dein Leid erzählen, nicht wahr, du Ärmster?

Dominik:

Du verstehst das wieder mal völlig falsch. Ich habe Manni zufällig unterwegs getroffen und er ist mit mir nach Hause gekommen, weil wir noch was zu besprechen hatten.

Maria:

Natürlich. Und natürlich musstest du ihm sofort von unserem Krach erzählen, was für eine Xanthippe du als Freundin hast, die unbedingt geheiratet werden will, nicht wahr? Und natürlich hat er dir dringend davon abgeraten, weil ich ja immer die Zeitungen im Wohnzimmer herum liegen lasse.

Manni:

Zeitungen gehören nun mal ins Altpapier.

Livia: *(verächtlich)*

Aber nicht schon am Mittag, bevor man die Zeitung überhaupt gelesen hat.

Maria:

Nun, das spielt sowieso keine Rolle mehr, da ich ohnehin meine Meinung geändert habe und gar nicht mehr heiraten will.

Dominik: *(erleichtert)*

Nein? Super! Ich meine, warum so plötzlich?

Maria:

Ach weißt du, Livia und ich hatten ein super gutes Gespräch im „Krug“. Und sie hat mich überzeugt, dass es eigentlich gar nicht nötig ist, zu heiraten.

Livia:

Ach ja, hab ich das? Kann mich gar nicht daran erinnern...

Dominik:

Du willst nicht mehr heiraten? Gott sei Dank, ich meine (*beleidigt*) wieso eigentlich?!

Maria:

Aber Yogi, das ist doch sonnenklar. Weil ich dann völlig an dich gebunden wäre, ein Leben lang. Alle anderen Männer wären für mich tabu grauenhafte Vorstellung. Und vor ein paar Minuten ist es passiert, ich habe mich in einen anderen Mann verliebt. Schatz, ich denke, ich wechsle die Fronten.

Dominik:

Was ist los? Was willst du?! Die Fronten wechseln?! Das kommt ja überhaupt nicht in Frage, ich verbiete dir das!

Manni:

Du kannst ihr überhaupt nichts verbieten, ihr seid ja gar nicht verheiratet.

Dominik:

Misch du dich bitte nicht in firmeninterne Angelegenheiten!

Manni: (*zu Livia*)

Du, wie spricht denn der mit mir?

Livia:

Er ist nervös, ledige Männer sind etwas diffizil, schau dich an.... Ähm.... (*sie schaut auf Dominik und Mary, die sich finster anstarren, dann stellt sie sich vor Manni hin*) Manni, komm, wir gehen. Du wolltest mir doch was Wichtiges erzählen.

Manni: (*begriffsstutzig*)

Nicht dass ich wüsste. Mit dir habe ich abgeschlossen.

Livia:

Manni! Du wolltest mir was Wichtiges erzählen, ich muss dir noch was viel wichtigeres erzählen, (*rollt wild mit den Augen Richtung anderer zwei*) und deshalb gehen wir jetzt. Wir gehen jetzt!

Manni:

Ach so! Natürlich gehen wir. Logisch gehen wir. Dominik, wir gehen. Tschau zusammen.

Beide ab

Maria/Dominik: (*einander finster anstarrend*)

Tschau!

12. Szene

Maria, Dominik

Nach weiterem, finsterem Anstarren, wenden sie sich ab und setzen sich weit auseinander auf das Sofa. Schauen sich ein paar Mal an, wenden den Kopf wieder ab, anschauen. Dann beginnen sie zu reden. Bei jedem zweiten Satz rücken sie etwas näher zusammen

Dominik:

Hör mal, das war vorhin aber nicht dein Ernst, dass du dir einen anderen Mann angelacht hast? Was willst du mit dem Kerl?

Maria: *(kühl)*

Du willst mich ja nicht, was soll's. Nehme ich halt einen Anderen.

Dominik:

Aber Maria, natürlich will ich dich! Ich will mein ganzes Leben jeden morgen neben dir aufwachen, mit dir den Tag verbringen und am Abend zusammen... äh... etwas unternehmen.

Maria:

Aha! *(schräger Blick von der Seite)* Du hast mich also immer noch lieb?

Dominik:

Natürlich liebe ich dich, hast du je daran gezweifelt? Mit dir zusammen will ich alt werden. Herrgott noch mal, du bist die Frau meines Lebens! Ach, komm Maria, lassen wir doch diesen idiotischen Kinderkram.

Maria:

Du hast ja recht. Benehmen wir uns wieder wie erwachsene Menschen. Weißt du, ich wollte dich nur etwas erschrecken, mit diesem anderen Mann. Du weißt doch, dass ich nur dich liebe, nicht wahr?

Dominik:

Gott sei Dank! Ich hatte schon Panik, ich wäre dir verleidet. *(Sie kuscheln sich zusammen)*

Maria:

Ach was. Wir haben uns doch so schön aneinander gewöhnt.

Dominik:

Genau. Das wäre ja auch viel zu anstrengend, sich wieder an einen neuen Partner anzupassen. *(Küsschen, sie sitzen kurz einträchtig zusammen und schweigen. Dann)* Schatz?

Maria:

Hmh?

Dominik:

Weißt du, eigentlich hast du ja recht. Warum sollen wir eigentlich nicht heiraten, im Grunde genommen ist das doch nur eine Formsache.

Maria: *(schaut ihn fassungslos an)*

Dominik, das glaub ich nicht. Ist das wirklich dein Ernst?

Dominik:

Was soll's. Ich denke, wir sollten die unvermeidliche Katastrophe nicht mehr länger hinaus zögern und auf s Standesamt gehen. Ich bin ja nicht so. Wenn dir das wirklich so wichtig ist...

Maria: *(erdrückt ihn fast vor Freude)*

Dominik, du sagst wirklich ja? Natürlich ist mir das wichtig. Himmel, ist das schön!

Dominik:

Hoffentlich habe ich jetzt nicht die dümmste Dummheit meines Lebens gemacht. Wenn das nur gut geht...

Maria:

Natürlich geht das gut. Das klappt 100%ig. *(steht aufgeregt auf)* Du, wir laden meine Mutter und ihren neuen Freund ein und deine Eltern, nicht wahr, und dann machen wir ein großes Fest. Wie wär's mit übernächstem Wochenende? Vielleicht könnten wir dann gleichzeitig Verlobung feiern?

Dominik:

Verlobung? Jetzt mach aber nen Punkt! Du hast gesagt, du willst heiraten, von Verlobung und Feiern und dem ganzen Tamtam hast du keinen Ton gesagt.

Maria:

Aber das gehört doch auch dazu. *(tanzt übermütig herum)* Eine richtige Verlobung mit allem Drum und Dran, Feiern und Freudentränen und Essen und Tanzmusik.

Dominik: *(steht auf)*

Kommt überhaupt nicht in Frage. Heiraten wenn's unbedingt sein muss von mir aus aber ohne den ganzen Zirkus drum herum.

Maria:

Aber Schatz, es gibt doch nichts Schöneres als eine große, feierliche Verlobung.

Dominik:

Es gibt noch etwas Schöneres nämlich gar keine Verlobung.

Maria:

Dominik, fang nicht schon wieder damit an!

Dominik:

Maria, hör endlich auf!

Maria: *(schreit)*

Ohne Verlobung will ich gar nicht heiraten!

Dominik: *(schreit zurück)*

Denn lassen wir es bleiben. Ist mir sowieso viel lieber!

Er geht ins Bad und knallt die Türe zu. Sie geht in die Küche, knallt ebenfalls die Türe zu. Auftritt Joe aus Schlafzimmer. Schaut sich zuerst vorsichtig um, setzt sich dann erschöpft in einen Sessel

Joe:

Jetzt bin ich doch fast erstickt in diesem blöden Kleiderkasten. Hey,, was sind das denn für zwei komische Vögel? Wollen die jetzt heiraten oder sich vorsichtshalber vorher schon scheiden lassen?

Vorhang

2. Akt

1. Szene

2 Wochen später

Maria, Dominik, Livia, Manni

Maria und Dominik sitzen zusammen auf dem Sofa, mit einigem Abstand dazwischen. Sie reden recht kühl und kurz angebunden miteinander. Sie tragen Jogginghosen und T-Shirts

Maria:

Ist das nun in Ordnung mit deinen Eltern?

Dominik:

Ja, ich habe mit ihnen gesprochen.

Maria:

Und?

Dominik:

Sie kommen.

Maria:

Wann?

Dominik:

Heute, wie wir das vereinbart hatten. Und du?

Maria:

Ich auch.

Dominik:

Was auch?

Maria:

Ich habe auch mit ihnen gesprochen.

Dominik:

Und?

Maria:

Was und?

Dominik:

Wann kommen sie?

Maria:

Auch heute. Wie wir das vereinbart hatten. Mama bringt ihren neuen Freund mit.

Dominik:

Dann ist ja alles in Ordnung.

Maria:

Genau.

Sie schweigen und starren vor sich hin. Es läutet. Sie schauen sich an, dann stehen beide ziemlich lasch auf und gehen an die Haustüre. Manni und Livia stehen draußen, beide elegant angezogen. Sie tragen große Einkaufstüten

Manni/Livia: *(fröhlich)*

Tag zusammen.

Dominik/Maria: *(finster)*

Tag.

Nach einer Weile, bei der sich alle vier anstarren

Dominik: *(lustlos)*

Kommt doch rein. *(Alle vier setzen sich. Schweigen. Nach einer Weile)* Wollte ihr was trinken? *(Antwort kurz hintereinander)*

Manni:

Bitte.

Livia:

Danke.

Alle bleiben sitzen und starren wieder vor sich hin. Dann...

Manni: *(betont munter)*

Nun ist eure Verlobung ja doch noch zustande gekommen. Freut ihr euch?

Maria: *(finster)*

Sicher.

Dominik: *(noch finsterer)*

Wahnsinnig.

Manni:

Man sieht's. Ihr sprudelt ja direkt über in eurer Vorfreude.

Dominik:

Man kann sich ja auch im Stillen freuen, nicht wahr?

Manni:

Sicher, man kann auch bocken wie ein kleines Kind.

Livia:

Das finde ich auch. Ehrlich, was soll denn das? Benehmt euch doch nicht so komisch, nur weil ihr in den letzten zwei Wochen etwas Stress hattet. Ich dachte, ihr wollt heiraten und nicht euch umbringen?

Dominik: *(lacht plötzlich)*

Ihr habt ja recht, wir benehmen uns wirklich idiotisch, was, Maria? Entschuldige bitte, ich hatte einfach zu viel um die Ohren. Es tut mir leid. Wollen wir uns wieder vertragen? *(Sie lacht ebenfalls, sie geben sich einen Kuss und kuscheln sich wieder auf dem Sofa zusammen)*

Manni:

So ist es brav. Und was machen wir nun?

Maria:

Wir warten noch auf Mama und ihren neuen Freund, den Joe Maldini und auf Dominiks Eltern. Dann gehen wir zusammen ins Parkhotel, was feines essen und Verlobung feiern.

Livia:

Ich bin schon wahnsinnig gespannt, eure Alten endlich mal kennen zu lernen. Was sagen sie eigentlich zu euren Hochzeitsplänen?

Maria:

Sie wissen es noch gar nicht.

Dominik:

Maria will es ihnen extra so kurzfristig erzählen, damit sie nicht mehr dazwischen quatschen können. Aua!

Maria hat ihm einen Hieb in die Seite versetzt

Manni:

Dass ich deine Verlobung noch mal miterlebe, hätte ich nie gedacht. Dominik. Hast du dir das auch gründlich überlegt?

Maria und Livia erdolchen ihn mit ihren Blicken!

Dominik:

Ich hätte das auch nie gedacht, das kannst du mir glauben. Und wehe, du haust ab! Du stehst mir jetzt bei in meiner schwärzesten Stunde, aua!

Zweiter Hieb von Maria

Maria:

Dominik Winter, es reicht!

Dominik:

Okay, dann halt nicht. Hör mal, Schatz, willst unseren Gästen nicht mal einschenken? Die verdursten ja fast.

Maria:

Warum machst du das nicht? Die Flasche steht ja direkt vor deiner Nase!

Dominik:

Ich finde, das ist Hausfrauenarbeit. Du machst das viel besser als ich, nicht wahr, Liebling?

(Sie schaut ihn sehr seltsam an und schenkt dann ein)

Manni:

Wenn du einen Silberspitz an die Öffnung steckst, würdest du nicht so rumkleckern, Maria.

Manni putzt eifrig die Tischplatte ab, Maria funkelt ihn an

Dominik:

Übrigens, Livia, wir müssen unbedingt noch ein paar Judo-Griffe üben. Du weißt, ich heirate in ein drei Monaten und da muss ich fit sein.

Livia:

Natürlich, kein Problem, ich habe...

Marias Blick spricht Bände

Livia:

habe... wahrscheinlich aber erst in einem Jahr wieder Zeit für so was!!!!

Manni:

Wollen wir nicht die Wohnung noch ein bisschen aufräumen? Das sieht ja furchtbar aus hier.

Dominik:

Ich weiß, aber Maria hat in letzter Zeit den Haushalt nicht mehr so im Griff.

Maria:

Was hab ich?! Aufräumen und Staubsaugen war doch immer deine Arbeit.

Dominik:

Das schon, aber ich denke, wenn du dann mit unseren sechs Kindern zu Hause bist und ich muss arbeiten, damit wir uns einigermäßen über Wasser halten können, dann kannst du schon mal anfangen zu üben, nicht wahr, Liebling?*(schaut sich um)* Es sieht tatsächlich nicht sehr ordentlich aus.

Manni:

Das reinste Chaos, wenn du mich fragst.

Maria:

Dich hat keiner gefragt!

Dominik:

Chaos ist leicht übertrieben. Aber offenbar ist Maria als Hausfrau etwas überfordert, nicht wahr, Liebling?

Er schaut sie freundlich lächelnd an, Maria schaut nicht mehr gar so freundlich

Livia:

Redet nicht schon wieder vom putzen, oder ich krieg meine Zustände. Also, ihr zwei, werft euch mal in Schale, wie läuft ihr denn rum an eurem Verlobungstag? Unmöglich, so was. Hopp, ab mit euch zwei!

Dominik: *(launig)*

Es geht schon los; vor der Hochzeit wird man schon rumkommandiert. Und das nicht mal von der eigenen Frau.

Maria: *(etwas sauer)*

Aber sie hat recht. Komm, Dominik. *(steht auf)*

Dominik:

Hast du mir meine Kleider rausgelegt für heute?

Maria: *(erstaunt)*

Nein! Das hast du doch bis jetzt immer selbst getan?

Dominik:

Wirklich? Kann mich gar nicht mehr daran erinnern. Ich finde das eigentlich noch schön, wenn sich eine Ehefrau um einen kümmert. Würdest du mir bitte helfen, Liebling?

Er steht auf, geht ins Schlafzimmer, Maria schaut ihm sehr seltsam nach, ein Blick auf Livia, Stirn runzeln, die schaut Schulter zuckend zurück, dann Maria in Schlafzimmer

2. Szene

Livia, Manni, Sonja, Albert

Ab hier packen Manni und Livia die Taschen aus mit Luftschlangen, Salzbrezel, Knabberzeugs und Champagner und stellen alles auf den Tisch oder Manni bläst dekorativ die Luftschlangen über die Möbel. Außerdem korrigiert er immer Livias Arbeiten und stellt alles akkurat anders hin, wenn sie etwas erledigt hat

Manni:

Ich hoffe nur, das geht gut mit den Beiden.

Livia:

Warum sollte das gut gehen? Bei uns zwei haut das ja auch nie. Und hast du bemerkt, wie der sich benimmt? Schon richtig verheiratet.

Manni:

Wie meinst du das?

Livia:

Hast du das denn nicht bemerkt? Lässt der sich seine Kleider von ihr heraus legen, also bitte, das kann der doch gefälligst selber machen!

Manni:

Frauen sind so was von unlogisch. Bei mir motzt du immer rum, wenn ich in meinem Kleiderschrank selber Ordnung halten will.

Livia:

Na, hör mal, das ist doch wohl ein Riesenunterschied. Bei jedem Kleidungsstück schreibst du an, wann du es das letzte Mal getragen hast!

Türklingel. Maria öffnet die Türe von Schlafzimmer und ruft

Maria:

Livia, machst du bitte mal auf? Ich bin noch am umkleiden. Das ist sicher meine Mutter mit ihrem neuen Freund. Sie erwähnte noch, sie wolle früher kommen. Macht ihr euch gleich selber bekannt? Bist ein Schatz, danke dir.

Livia öffnet die Türe, Manni geht in die Küche. Sonja und Albert stehen draußen, dunkel gekleidet, sie mit einer eher sauertöpfischen Miene

Livia:

Guten Tag zusammen, kommen Sie doch rein und herzlich willkommen! Ich freue mich wahnsinnig, endlich die Mutter kennen zu lernen. Unglaublich, diese Ähnlichkeit... genau die gleichen Gesichtszüge... und das fröhliche Wesen... und der Kleiderstil... und ...äh... äh... *(sie spricht immer langsamer, schaut Sonja etwas zweifelnd an)*

Sonja:

Wie Sie das sofort bemerkt haben, erstaunlich. Ich sage ja, es ist immer ein gutes Zeichen, wenn Jeder sofort merkt, dass das einzige Kind der Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten ist, nicht wahr?

Albert: *(schaut sie mit Stielaugen an)*

Und wer sind denn Sie?

Warnender Stoss von Sonja

Livia: *(schaut vor allem Sonja an)*

Ich bin die Freundin von Ihrem einzigen Kind. Von Ihrem bestens gelungenen Einzelkind, wie ich ausdrücklich betonen möchte.

Die Gesichtszüge ihrer Besucher entgleisen

Albert:

Wie bitte? Freundin? Also, meine Frau hofft doch, wir haben uns verheiratet?!

Livia:

Warum denn? Jeder Mensch braucht doch im Leben eine gute Freundin, finden Sie nicht auch?

Sonja: *(konsterniert)*

Ich fürchte, unsere Meinungen gehen hier doch ziemlich auseinander.

Livia: *(fröhlich)*

Das macht nichts! Aber nun kommen Sie doch mal rein, was stehen Sie denn hier so zwischen Tür und Angel?

Sonja: *(tritt säuerlich näher)*

Ah wie schön, da haben Sie ja schon ein Willkommensgrüsschen angerichtet. Das ist aber nett von Dominik.

Livia:

Gefällt es Ihnen? Das freut mich. Eigentlich hab ich das ja gemacht, zusammen mit meinem Freund.

Beide:

Mit wem?!

Livia:

Mit meinem Freund zusammen. Wir lieben und wir trennen uns so alle paar Monate. Es ist manchmal furchtbar anstrengend mit ihm.

Sonja:

Mit ihm oder mit Ihnen?

Livia: *(lacht und gibt der konsternierten Sonja einen Klaps auf die Schulter)*

Sie sind in Ordnung, Lady! Natürlich ist es Manni, der so anstrengend ist. Es sind ausschließlich die Männer, sag ich immer.

Sonja: *(schaut Albert triumphierend an)*

Siehst du!

Er verzieht nur den Mund

Livia:

Aber zum Glück hab ich ja Mary und Nikki, die mich nach einem Streit mit Manni wieder aufrichten. Was wollte ich eigentlich sagen, ah ja, richtig, wie gesagt, mein Freund und ich haben dies hier arrangiert. Für so was ist er wiederum ideal.

Albert: *(sehr ironisch)*

Und „Niki und Mary“ stört das nicht, dass Sie nebenher noch den Manni haben?

Livia:

Natürlich nicht, warum denn auch? *(Vertraulich zu Sonja)* Wissen Sie, wenn ich mich wieder mal über Manni aufregen musste, habe ich meistens eine Wahnsinnszut und dann muss Nik hinhalten, damit ich ihn ordentlich auf die Matte legen kann. *(dreht sich um und ruft gegen Schlafzimmertüre)* Mary, Nik, Besuch ist da!

Albert: *(mit großen Augen)*

Wohin legt er Sie?

Sonja:

Das wollen wir jetzt nicht näher erörtern.

Livia: *(klopft Albert freundschaftlich auf die Schulter)*

Und das ist nun Ihr neuer Freund? Nicht übel, gar nicht übel. *(Beide schauen sich fassungslos an)* Wissen Sie, ich bin ja froh, dass Sie zuerst gekommen sind. Ich habe gehört, Sie seien noch um einiges flotter als die Eltern von Nik.

Sonja:

Aber wir sind... wir sind...!

Livia:

Ja, ja, ich weiß, Sie sind ein bisschen zu früh, aber das macht gar nichts. Die beiden Alten von Nik kommen wahrscheinlich mit dem Tandem angerauscht, ha ha! *(vertraulich)* Die müssen ja überhaupt Ansichten aus dem vorigen Jahrhundert haben. Die trinken zum Beispiel überhaupt keinen Alkohol, stellen Sie sich das mal vor.

Sonja: *(pikiert)*

Es geht auch ohne.

Livia:

Nun machen Sie mal halblang. Da kommt doch keine Stimmung auf! Die trinken nur Orangensaft und Milch, ist doch unglaublich, so was.

Sonja: *(sehr, sehr steif)*

Milch ist sehr gesund.

Livia:

Vielleicht für ein Kalb. Und darum muss er wahrscheinlich auch immer nach ihrer Pfeife tanzen, der arme Kerl. Gott, wo sind wir denn hier eigentlich?

Sonja: *(mit starren Gesichtsausdruck)*

Das frag ich mich langsam auch.

Livia:

Also, Ihr Lieben, was möchtet Ihr gerne trinken? Champagner, Campari, Martini?

Sonja:

Für mich bitte ein Glas Milch.

Albert erhält einen Stoss

Albert:

Nun, für mich dann halt Orangensaft.

Stille. Livia schaut von Einem zum Anderen, auf Marias Schlafzimmertüre, wieder auf die Eltern und schluckt dann ein paar Mal leer

Livia:

Oh... Milch und Orangensaft – wie nett –so gesund --- ich meine – ich muss zuerst nachschauen, ob wir so was überhaupt im Hause haben. Bin gleich zurück! (*stürzt in Küche*)

Sonja:

Albert, es ist offenbar höchste Zeit, dass wir wieder mal her kommen. Was herrschen hier denn für Zustände? Dominik hat eine Freundin und Maria ist offenbar auch noch einverstanden damit und ausgerechnet noch so ein verrücktes Huhn.

Albert: (*grinst Richtung Küche*)

Mir gefällt sie nicht schlecht.

Sonja:

Nun, dein Geschmack in Sachen Frauen hat mich schon immer sehr irritiert.

3. Szene

Maria, Albert, Sonja, Livia, Dominik, Manni

Maria aus Schlafzimmer, sie küsst beide auf die Wangen, was Sonja stocksteif über sich ergehen lässt, Albert mit wohligem Grinsen. Man merkt, dass sie nicht so recht wissen, was sie sagen und wie sie miteinander umgehen sollen

Maria:

Ihr seid schon da? Super, das freut mich. Ich dachte, meine Mutter sei noch vor euch hier. Super, das freut mich, dass ihr schon hier seid, toll, wirklich, ganz super.

Albert:

Tag Maria, wir freuen uns auch. Du siehst gut aus. Wie der junge Frühling höchstpersönlich.

Maria:

Nun ja, es muss einem ja auch gut gehen, wenn man kurz vor dem Hei(*raten*)...

(*stoppt abrupt*) Heieieieie... ist das wieder ein schöner Tag heute, was? Geht's euch gut, ja?

Habt ihr Livia schon kennen gelernt?

Albert: (*trocken*)

Dominiks Freundin sucht gerade eine Kuh für Sonjas Milch.

Maria:

Oh! Also, eigentlich ist Livia ja meine Freundin. Dominik spannt sie mir nur ab und zu aus, wenn er wieder mal ein paar neue Stellungen ausprobieren will.

Sonja: *(fassungslös)*

Aber Do... Do.....!!!

Maria:

Dominik hat seinen eigenen Freund. Und der ist gleichzeitig noch der Freund von Livia. Praktische Konstellation, was? *(Sonjas Gesichtszüge entgleisen, Albert findet das Ganze voll witzig. Beide setzen sich. Maria geht ins Schlafzimmer)* Dominik, kommst du? Deine Eltern sind da.

Livia: *(aus Küche, sehr nervös)*

Also, hier wären der Saft und hier Ihre Milch. *(schreit Richtung Schlafzimmer)* Ich habe deine Schwiegereltern bereits kennen gelernt, Mary, so reizende Leute, wirklich, ganz reizend! *(wieder zu den beiden)* Und bitte verzeihen Sie, dass ich Sie vorhin verwechselt habe und bitte nehmen Sie mir das nicht übel, ich rede ein bisschen viel den ganzen Tag und ...äh. bitte nehmen Sie doch Platz... ach, Sie sitzen schon.... *(sie wird immer nervöser, verdreht entnervt die Augen. Es ist ihr mehr als peinlich. Sie setzt sich auf einen Stuhl abseits)*

Sonja:

Nun gut, Schwieger-Eltern ist ja wohl nicht das richtige Wort. Dominik und Maria sind ja leider Gottes überhaupt nicht richtig verheiratet. Ich meine, das ist zwar heutzutage durchaus modern, aber ich finde es halt doch nicht richtig, andererseits... Albert, was meinst denn du dazu?

Albert:

Ich hätte gesagt, bravo, Dominik, lass dich bloß nicht einfangen!

Dominik: *(aus Schlafzimmer, auch er geht ziemlich steif um mit seinen Eltern)*

Ach, ihr seid schon da? Schön, schön, Ich dachte, ihr kommt erst später?

Albert: Das war ursprünglich auch unsere Absicht, aber dann war ich doch etwas früher fertig im Haus und es wundert uns natürlich, warum ihr uns hierher bestellt habt und... äh... was wollte ich doch gleich sagen?

Sonja:

Dass du noch lange Zeit gehabt hättest, die Vorhänge zu waschen.

Albert: Das wollte ich ganz bestimmt nicht sagen!

Dominik:

Schön, schön. Ich meine, schön, dass ihr schon da seid. Das freut mich. Habt ihr eure Milch und den Saft erhalten? Gut, gut. Und habt ihr Livia schon kennen gelernt?

Beide: *(je nach Begeisterungsgrad)*

Wir haben!

Dominik:

Schön, schön. Gut, gut. *(Manni aus Küche. Dominik erleichtert)* Darf ich euch übrigens bekannt machen, das ist Manni Müller, mein Freund, das sind meine Eltern, Herr und Frau Winter.

Manni:

Freut mich. (*zupft Albert einen Fussel vom Jackett*) Verwenden Sie eine Fusselbürste der Marke „Fussel weg“, die nehmen die Fussel weg wie nix. Sehr empfehlenswert.

Maria aus Schlafzimmer

Dominik:

Ja gut, dann setzen wir uns doch alle mal hin... äh... ach ihr zwei sitzt schon. Ja gut. Maria, Livia, setzt euch zu uns, Maria, schenk doch bitte mal ein, das ist ja das Vorrecht der Hausfrau, nicht wahr? (*wieder seltsamer Blick von Maria*) Ich nehme an, Marias Mutter und ihr neuer Freund werden auch bald hier sein.

Albert:

Iris hat wieder einen neuen Freund? Nun sag bloß, die ist bereits das vierte Mal geschieden? Herrschaftszeiten, die genießt aber ihr Leben.

Entrüsteter Stoss von Sonja

Sonja:

Dominik, bitte, könntest du mich vielleicht mal aufklären über diese seltsamen Konstellationen in eurem Haus?

Dominik: (*erstaunt*)

Ich erzähl euch dass später, wenn alle da sind, es soll eine Überraschung werden.

Alle setzen sich hin und nun weiß keiner mehr, was er sagen soll. Maria und Dominik setzen zweimal im gleichen Augenblick zum Sprechen, an, wollen dem anderen den Vortritt lassen und schweigen dann wieder. Das gleiche passiert Manni und Livia

Dominik/Maria:

Habt ihr auch schon gehört von...?

Livia/Manni:

Und wie ist das Wetter so bei Ihnen...?

Dominik/Maria:

Hattet Ihr eine gute Fahrt?

Schweigen, peinlich, peinlich

4. Szene

Vorige, Iris, Joe

Stimmen von draußen

Joe:

Bist du sicher, dass wir hier richtig sind? Hier sind wir doch nicht richtig! Das ist todsicher falsch. Komm, wir gehen wieder. Hier sind wir todsicher falsch!

Iris:

Was ist eigentlich los mit dir, Joe? Ich werde ja wohl noch wissen, wo meine Tochter wohnt. Selbstverständlich sind wir hier richtig. Nun drück endlich mal auf die Klingel.

Es klingelt, alle atmen erleichtert auf. Maria springt zur Türe. Iris und Joe sind beide ziemlich leger gekleidet, Joe hat keinen Bart mehr und seine Haare sind kurz. Iris und Maria umarmen sich

Maria:

Iris-Mama, schön, dass du da bist.

Iris:

Tag, Maria, ich freu mich auch. Darf ich vorstellen, mein neuer Lebenspartner, Joe Maldini, Joe, das ist meine Tochter, Maria.

Die beiden schütteln sich die Hände

Joe/Maria:

Freut mich.

Maria dirigiert die beiden zum Sofa, zu den andern. Sie wirkt recht nervös, redet sehr schnell und wartet gar nicht ab, bis die jeweiligen Leute sich die Hände gegeben haben. Es gibt hier ein kleineres Durcheinander, bis sich alle die Hände geschüttelt haben, Reihenfolge beliebig. Joe ist bei Livias Anblick heftig zusammengezuckt, er vermeidet es, sie zu begrüßen

Maria:

Darf ich euch meine Eltern vorstellen, ich meine natürlich, das ist meine Mutter, Iris und ihr neuer Lebenspartner, Joe Maldini. Das ist meine beste Freundin Livia Liechtenstein, ihr Freund, der Manni Müller, eigentlich heißt er ja Manfred aber wir sagen alle Manni, nicht wahr, Manni, Dominik kennt ihr ja bereits... ja, das war's wohl. Sorry!! Joe, das ist Dominik, mein Lebenspartner und... und... ich glaub, jetzt hab ich's! Gott nein! Das sind die Eltern von Dominik, Herr und Frau Winter. Kann ich was zu trinken haben, bitte? *(setzt sich erschöpft in Sessel)*

Iris: *(umarmt Albert und Sonja)*

Hallo, meine Lieben, wir haben uns lange nicht mehr gesehen. Seid ihr gut gereist?

Albert:

Wie man's nimmt. Sonja saß am Steuer.

Manni räumt eifrig die Wohnung auf

Joe: *(schlägt Albert kumpelhaft auf die Schulter)*

Freut mich, ich bin Joe, heutzutage ist man ja nicht mehr so steif und formell, was? Und wie darf ich euch zwei nennen?

Albert/Sonja: *(steif und formell)*

Winter!

Dominik: *(zu Maria)*

Die lernen das nie, Maria. Das wird eine Verlobung, hoffentlich stehe ich das durch.

Maria:

Das wird schon. Gib deiner Mutter etwas Champagner, dann wird sie lockerer.

Joe: *(hat sich endlich zu Livia umgedreht, schaut sie mit zusammengekniffen Augen an, er wirkt nervös)* Tag, Livia, freut mich.

Livia:

Tag...Joe. Kennen wir uns nicht von irgendwo her? Du kommst mir so bekannt vor.

Joe:

Sicher nicht, todsicher nicht. Ich war noch nie in meinem Leben in dieser Wohnung und dich habe ich auch noch nie gesehen, wie gesagt, sicher eine Verwechslung.

Livia: *(ihre Augen werden immer kleiner)*

Bist du sicher?

Er wendet sich demonstrativ ab, sie schaut ihn während der folgenden Szene immer wieder mal kritisch an, er dreht ihr dann immer gleich den Rücken zu

Iris:

Okay, dann dürfen wir vielleicht endlich mal erfahren, warum ihr uns hierher bestellt habt?

Dominik: *(holt tief Luft)*

Okay, ich mach's kurz: Maria und ich feiern heute unsere Verlobung und in ein paar Monaten wird geheiratet. Und wenn ihr jetzt sagt, ich hätte nicht mehr alle Tassen im Schrank, dann kann ich euch nur zustimmen, aua!

Hieb von Maria

Sonja:

Ihr wollt heiraten? Nein, das ist jetzt aber nicht wahr?! Nein, Kinder, wie schön, das freut uns aber! Nicht wahr, Albert das freut uns aber? *(Albert freut es nicht)* Meine Güte, wie lange mussten wir nun darauf warten. Jetzt werden wir doch noch Großeltern.

Maria:

Aber Sonja, so schnell geht das nun auch wieder nicht. Wir sind ja noch gar kein richtiges Ehepaar.

Manni:

War das für euch je ein Hinderungsgrund?

Sonja:

Herr Müller, ich muss doch sehr bitten! Würden Sie ihr unanständiges Gedankengut bitte für sich behalten?!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.